



# Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2316

Donnerstag, 23. Jänner 2025



## Demokratie diskutiert

### Politik im Gespräch

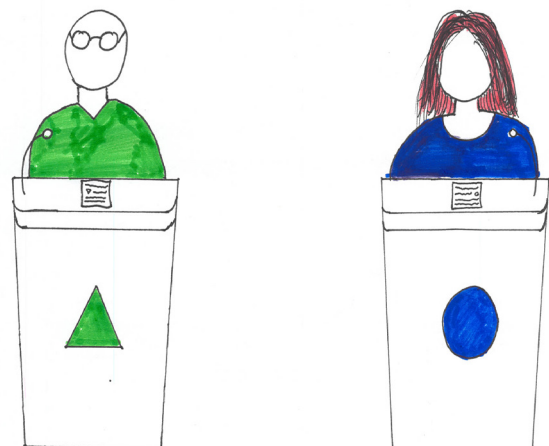
# Alltag im Parlament

Mohammed (17), Zahra (17) und Nisa (16)



**In diesem Artikel geht es um allgemeine Informationen zum Parlament und außerdem haben wir ein Interview mit zwei Politiker:innen geführt.**

Habt ihr euch schon mal gefragt, wie das Parlament aufgebaut ist? Wenn ja, dann erzählen wir euch in diesem Artikel etwas darüber: Das Parlament dient zur Gesetzgebung und Kontrolle der Regierung und wird in zwei Kammern unterteilt: Nationalrat (183 Mitglieder) und Bundesrat (60 Mitglieder). In beiden sitzen verschiedene Parteien und Personen. Parteien haben unterschiedliche Themen, aber das gemeinsame Ziel, in der Politik mitzuentcheiden. Abgeordnete bzw. Vertreter:innen sowie Bundesräte und Bundesrätinnen sind in den meisten Fällen Mitglieder von Parteien.



**Im Parlament werden viele Reden von verschiedenen Politiker:innen gehalten und unterschiedliche Meinungen vertreten.**



Mit zwei dieser Abgeordneten haben wir heute ein Gespräch geführt. Auf die Frage, warum sie Politiker:innen geworden sind, hat Jakob Schwarz geantwortet, dass er sich schon als Kind für die Umwelt interessiert hat und sich mit den Themen Klimaveränderung und Forschung befassen wollte. Die Partei, in der er sich befindet, beschäftigt sich mit Solidarität und der Umwelt und hat das Ziel, Dinge für die zukünftige Generation zu machen. Seiner Meinung nach müssen die Resultate, die Gesetze erzeugen, mit den Gesetzen übereinstimmen.

Andrea Michaela Schartel ist Politikerin geworden, weil sie Dinge gestört haben und sie sie verändern und in die eigene Hand nehmen

wollte. Ihre Partei steht für Tradition, Freiheit, Heimat- und Umweltbewusstsein. Für sie ist es wichtig, dass durch die Gesetze, die sie beschließt, die Lebensbedingung der Österreicher:innen verbessert werden sollten.

Wir fanden das Interview sehr interessant, die Abgeordneten waren sehr respektvoll und es war sehr angenehm, mit ihnen zu sprechen.



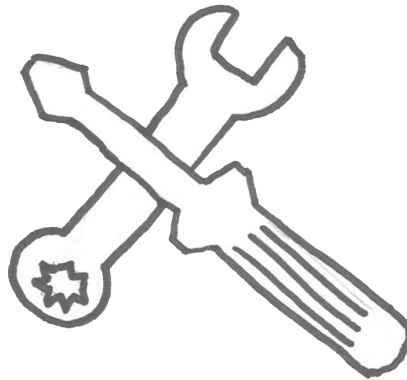
Im Parlament werden Gesetze für alle beschlossen.



# Gewaltentrennung

Amina (17), Elora (18) und Ali (17)

In unserem Artikel behandeln wir die Gewaltenteilung in Österreich, die ein wichtiges Grundprinzip der Demokratie ist.



## Gesetzgebung - Parlament (Legislative):

Die Gesetzgebung in Österreich beschließt die Gesetze, die für alle gelten. Auf Bundesebene machen das der Nationalrat und der Bundesrat: Auf Landesebene die Landtage. Sie prüfen Vorschläge, stimmen ab und sorgen dafür, dass die Gesetze mit der Verfassung übereinstimmen.

## Regierung & Verwaltung (Exekutive):

Die Regierung in Österreich führt die Gesetze aus und verwaltet den Staat. Sie besteht aus dem:der Bundeskanzler:in, dem:der Vizekanzler:in und den Bundesminister:innen. Die Regierung schlägt auch neue Gesetze vor und arbeitet eng mit dem Parlament zusammen.

## Rechtsprechung (Judikative):

Die Rechtsprechung in Österreich entscheidet, ob Gesetze richtig angewendet werden. Gerichte klären Streitigkeiten, bestrafen Gesetzesverstöße und schützen die Rechte der Bürger:innen. Wichtige Gerichte sind z. B. der Verfassungsgerichtshof und der Oberste Gerichtshof.





## Unser Gespräch mit den beiden Abgeordneten zum Nationalrat, Frau Schartel und Herrn Schwarz:

Wir haben bei unserem Besuch in der Demokratiewerkstatt die Möglichkeit gehabt, zwei Politiker:innen kennenzulernen. Wir stellten ihnen viele Fragen und eine der Fragen lautete: „Warum ist die Gewaltentrennung wichtig für eine Demokratie?“ Daraufhin haben uns die Politiker:innen eine ausführliche Antwort gegeben. Zusammenfassend lautete deren Aussage, dass wenn durch die Gewaltentrennung unterschiedliche Rollen zugeteilt werden, daraus eine

ausbalancierte Machtverteilung entsteht und es nicht dazu kommen kann, dass die Macht und Kontrolle nur auf einen Punkt vereint werden. Die Gewaltentrennung ist ein wesentlicher Bestandteil der Demokratie.

Für uns Bürger:innen ist diese Machtverteilung wichtig, damit es Mechanismen gibt, die verhindern sollen, dass sich die Demokratie in Richtung Diktatur entwickelt. Somit schützt sie uns Bürger:innen auch vor Machtmissbrauch.



# Koalitionen: Vom Wahlergebnis zur Regierungsbildung

Britta (16), Darius (16) und Muhammed-Ali (17)

**In diesem Artikel erklären wir euch, was Koalitionen sind, wie es dazu kommt und warum sie von unserem Interviewgast, Frau Schartel, als Bereitschaft zu Kompromissen bezeichnet werden.**

In Österreich startet der politische Prozess mit den Nationalratswahlen, bei denen die Bürger:innen ihre Stimmen abgeben. Die Anzahl der Sitze, die Parteien im Nationalrat haben, hängt davon ab, wie viele Stimmen jede Partei bekommt und das funktioniert nach dem Verhältniswahlrecht. Das bedeutet unter anderem, dass Parteien, die mindestens 4 % der Stimmen erhalten, einziehen können. Da oft keine Partei allein eine Mehrheit hat, wird normalerweise eine Koalition gebildet, um eine stabile Regierung zu schaffen. Ziel der Wahl ist es nämlich nicht nur, den Nationalrat zu besetzen, der Gesetze beschließen soll, sondern auch eine Regierung zu bilden, die die beschlossenen Gesetze umsetzen kann.

Nach den Wahlen lädt der:die Bundespräsident:in die Parteien zu Gesprächen ein, um herauszufinden, welche Partei am ehesten eine Regierung bilden kann. Üblicherweise bekommt der:die Vorsitzende der stärksten Partei den Auftrag, Koalitionsgespräche zu führen. Diese Gespräche können sich hinziehen, weil die Parteien ihre Ziele und die Aufteilung der Ministerien aushandeln müssen. In der Koalition eini-

gen sich die Parteien auf gemeinsame Ziele und wer welche Ministerien übernimmt. Sobald sich die Parteien einigen, wird ein Koalitionsvertrag unterschrieben, der festlegt, welche politischen Ziele die neue Regierung verfolgt und wer welches Ministerium führt. Nachdem der Vertrag abgeschlossen ist, wird die Regierung gebildet: Der:die Bundespräsident:in ernennt die:den neue:n Bundeskanzler:in und die Minister:innen, die dann mit ihrer Arbeit beginnen.

## **Interview**

Unsere Interviewgäste, Frau Schartel und Herr Schwarz, beide Abgeordnete zum Nationalrat, halten das Koalitionssystem für sinnvoll, weil so die Interessen der Wähler:innen besser vertreten werden können. Es gibt aber immer Raum für Verbesserungen, wie sie beide angemerkt haben. Auf der anderen Seite der Koalition steht die Opposition, also die Parteien, die nicht Teil der Regierung sind. Der Unterschied zwischen der Arbeit in der Koalition und in der Opposition ist, dass man in der Opposition oft emotionaler argumentieren könne, während man in der Koalition mehr Verantwortung trage und schwieriger Fehler anderen ankreiden

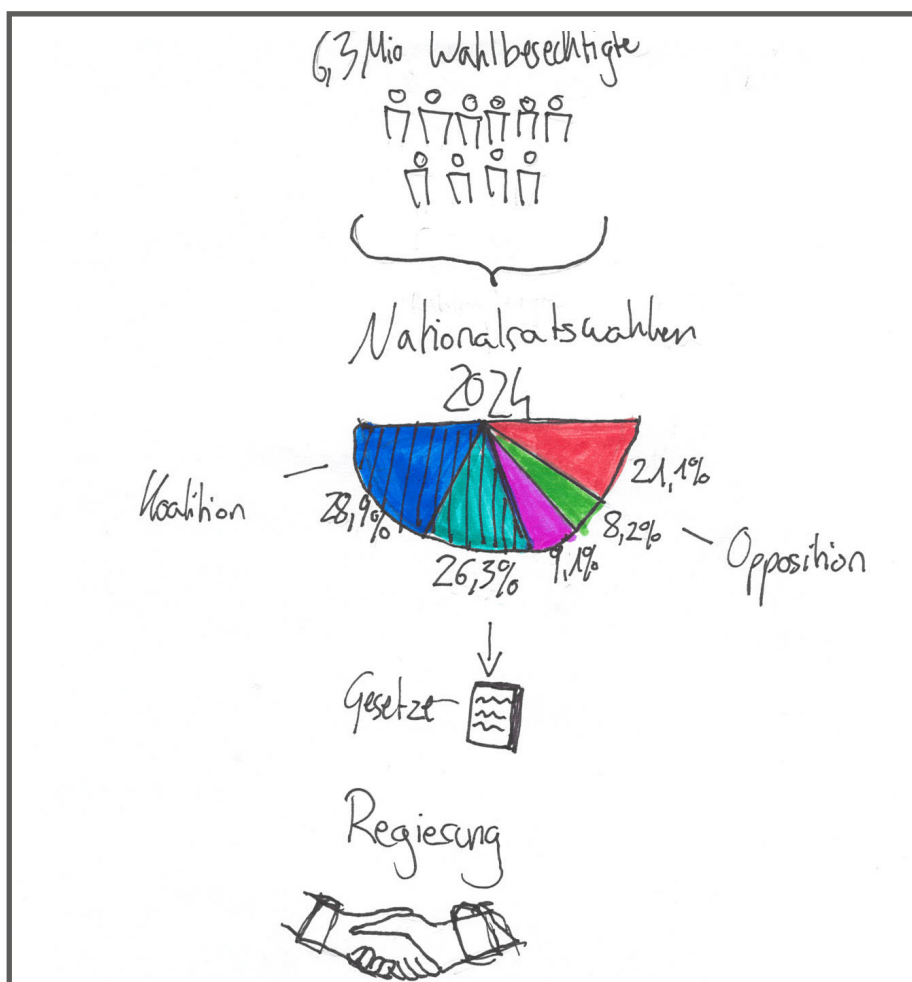


könne.

Auch wenn Koalitionsgespräche manchmal eine gefühlte Ewigkeit dauern, sind sie unseren Gästen zufolge ein elementarer Bestandteil der Demokratie, weil so mehr Interessen in der

Regierung vertreten sind. Demokratie ist kein Zuckerschlecken und ist nicht vom Himmel gefallen, sondern wir müssen alle, nicht nur die Koalitionen und Oppositionen, täglich an ihr arbeiten.

Im Folgenden seht ihr eine vereinfachte bildliche Darstellung dieses sehr komplexen Prozesses. Am Vormittag des heutigen Tages wissen wir natürlich noch nicht, wer mit wem koalitiert und wer Opposition ist, aber so könnte es vielleicht bald in Österreich aussehen. Deswegen haben wir dieses Beispiel gewählt.







## Impressum

**Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:**  
Parlamentsdirektion

**Grundlegende Blattrichtung:** Erziehung zum  
Demokratiebewusstsein.

**Werkstatt Politiker:innen**

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

[www.demokratiewerkstatt.at](http://www.demokratiewerkstatt.at)



Parlament  
Österreich

6RG1, BRG/BORG Lessinggasse,  
Lessinggasse 14, 1020 Wien